

Bericht der Direktion für das Jahr 2012

Das erste große Ereignis des Jahres 2012 war die Ausstellung »Steppenkrieger« über die mongolischen Reiternomaden des siebten bis vierzehnten Jahrhunderts. Die gemeinsam mit dem Archäologischen Institut der Mongolischen Akademie der Wissenschaften und der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Universität Bonn erarbeitete Präsentation führte erstmals weltweit die in den Restaurierungswerkstätten des Landesmuseums während der Vorjahre erforschten und restaurierten Grabfunde vor Auge, wie Kleidungsstücke, Waffen, das älteste Musikinstrument Innerasiens und viele andere Besonderheiten mehr. Das zugehörige Forschungsprojekt, das durch die Gerda-Henkel-Stiftung und das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft ermöglicht wurde, führte zu einem besonders intensiven Austausch auf unterschiedlichen Feldern bis hin zur experimentellen Archäologie, die zum Beispiel die Technik der Langbögen belegen konnte. Die Schau, die im Anschluss zum Allard-Pierson-Museum in Amsterdam weitergegeben wurde, fand großes Interesse in der Bevölkerung. Mit mehr als vierzigtausend Besuchern gehörten die »Steppenkrieger« – obgleich von der Dimension her eher klein – zu den zugkräftigsten archäologischen Präsentationen seit Wiedereröffnung des Hauses im Jahr 2003. Besonderes Interesse fand die Ausstellung auch in Fachbereichen wie historische Textilkunde und historische Waffenkunde sowie bei Spezialisten für Reitkunst und Kennern der Mongolei.

Vom 29. März bis 2. September hatte dann auch eine Ausstellung in unserem Haus ihren Auftritt, die das Ergebnis einer fast dreijährigen Zusammenarbeit mit zwei niederländischen und einem belgischen Museum war. »Hightech Römer. Schauen, Machen, Staunen« machte die Erfindungen der Antike und ihr technisches Knowhow in fünfunddreißig Mitmachstationen erfahrbar. Sie zog Museumsbesucher jeden Alters an und bereitete nicht nur Familien einen echten Erlebnismittag. Diese Ausstellung wurde natürlich auch von Schulen sehr gut besucht und brachte an die sechzigtausend Besucher ins Haus.

Einem weiteren kulturgeschichtlichen Thema mit Mitmachangeboten und ebenfalls ohne Beschränkung, was das Alter und das Interesse des Publikums betrifft, widmete sich die am 20. September eröffnete Ausstellung »Schuhtick. Vom Ötzi-Schuh zum High Heel« zur Geschichte der Schuhbekleidung. Beginnend bei der Allwettersandale der Bronzezeit bis hin zu einem Laufsteg, auf dem alle ausprobieren konnten, wie es sich mit Hochhackigem auf einem Modellsteg laufen lässt – auch für Männer war dies gedacht, so dass Pumps bis Größe 46 vorrätig waren –, konnte hier die Bedeutung des Fußschutzes in all seinen Varianten erfahren werden. Die Ausstellung zog ein großes Interesse und hatte bis zu ihrem Ende im Jahr 2013 über sechzigtausend Besucher.

Im Bereich der Moderne stand erneut die Fotografie im Mittelpunkt der Ausstellungen. Vom 26. April bis 24. Juni präsentierte der Träger des Rheinischen Kunstpreises des Rhein-Sieg-Kreises 2010, Elger Esser, in »Lichte Weite« seine stimmungsvollen Landschaftsfotografien. Vom 13. Mai bis 12. August lief »Für immer jung. 50 Jahre Deutscher Jugendfotopreis«, eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland.

Darüber hinaus widmete die Berliner Fotografin Katharina Mouratidi in ihrer Ausstellung »Bescheidene Helden« den Trägern des Alternativen Nobelpreises ein Podium. Eintauchen in die alles andere als miefige Architektur der fünfziger Jahre konnte man dann bei der durch die Kunststiftung des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Ausstellung mit Fotos des Kölners Karl Hugo Schmölz, »Wie sich Deutschland neu erfand« aus dem Archiv Wim Cox, die vom 6. September bis 28. Oktober lief. Ebenso gut Tradition hat die Präsentation des jährlich stattfindenden Fotografenworkshops der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Landesmuseum, der sich in diesem Jahr vom 25. Oktober bis 9. Dezember dem Thema »Zukunftsentwickler« widmete und dabei den Schwerpunkt auf die äthiopische Hauptstadt Addis Abeba legte.

In der Serie »Szene Rheinland« zeigte Eckard Alker vom 9. Februar bis 9. April seine Zeichnungen mit dem Titel »Farben des Schattens« und Birgitta Weimer vom 15. November 2012 bis 10. Februar 2013 ihre Skulpturen »Survivors and Other Beings«.

Insgesamt zählt dieses besonders ausstellungsdichte Jahr mit einem Rekordergebnis von über einhundertdreißigtausend Besuchen als zweitbestes Jahr nach Wiedereröffnung des Hauses.

Weiterhin wurden zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt, meist mit externen Kooperationspartnern. Große Fortschritte wurden im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes »Großbronzen am UNESCO-Weltkulturerbe Limes« erzielt. Die Zahl der nachgewiesenen und archäometrisch untersuchten Großbronzen ist weiterhin stark gestiegen. Bereits jetzt zeichnen sich bestimmte Legierungsmuster und spezifisch technische Verfahren ab, die sich zeitlich und regional eingrenzen lassen und das Verständnis der Produktion von Großbronzen entscheidend vertiefen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes »Neandertal« wird derzeit in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut Leipzig weiter an der Entschlüsselung des gesamten Neandertalergenoms gearbeitet. Identische Untersuchungen in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen an den vierzehntausend Jahre alten Menschenresten von Bonn-Oberkassel belegen mittlerweile, dass die entsprechenden genetischen Linien sich heute nur noch in der Bevölkerung Nordeuropas nachweisen lassen. Einmalig für das Rheinland ist die Entdeckung einer genauso alten, mit Gravuren verzierten Schieferplatte aus den Grabungen im Rurtal. Dieses von der Archäologie-Stiftung geförderte Projekt wird in Kooperation mit dem LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland und der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt.

Für das Frühmittelalter ist neben den permanent laufenden Restaurationsarbeiten, die eng mit naturwissenschaftlichen Untersuchungen verzahnt sind und beständig wichtige Erkenntnisse in verschiedenen Bereichen liefern, das Projekt zum Ortsgräberfeld Bedburg-Königshoven und zur Adelsgrablege von Morken von zentraler Bedeutung. Anhand des umfangreichen und kostbaren Fundmaterials wird die Entstehung der gesellschaftlichen Elite im Merowingerreich sowie die wirtschaftlichen Auswirkungen dieses Vorgangs auf die ländliche Bevölkerung untersucht. Neben der antiquarisch-archäologischen Analyse werden überwiegend zerstörungsfreie Untersuchungsmöglichkeiten zu Isotopenverhältnissen in Skelettresten, DNA- und Aminosäureanalysen und anderem in Zusammenarbeit mit zahlreichen Forschungspartnern an Museen, Universitäten und der Bundesanstalt für Materialforschung in Berlin vorgenommen. Somit kann in vielen Bereichen erstmals umfangreiches Datenmaterial für das nördliche Rheinland erhoben werden.

Im Verbund mit weiteren Institutionen ist es dem Museum gelungen, einen Forschungsantrag bei dem durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft aufgelegten Schwerpunktprogramm »Häfen von der römischen Zeit bis zum Mittelalter« mit der Themenstellung »Der Rhein als europäische Verkehrsachse« bewilligt zu bekommen. Gemeinsam mit der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Universität Bonn wird das Landesmuseum die Hafensituation im Bereich des Bonner Legionslagers und des Drachenfels' untersuchen.

Auch die Social-Media-Aktivitäten des Hauses wurden kontinuierlich weiterentwickelt. Die seit Oktober 2009 aktive Facebook-Fanseite konnte durch verstärkte Präsenz und vielfältige Aktivitäten im Laufe des Jahres 2012 die Anzahl der Fans auf 1103 ansteigen, ähnlich wie dort verdoppelte sich die Zahl der Follower der Tweets des Landesmuseums bei der ebenfalls seit 2009 bestehenden Twit-

ter-Präsenz. Seit Dezember 2012 ist auch der Blog des Hauses online, auf dem die Mitarbeiter des Museums Einblicke in den Museumsalltag und hinter die Kulissen gewähren.

Ziel solcher Aktivitäten zu Veranstaltungen und Ausstellungen ist es, generationsübergreifend Menschen an das Museum zu binden und neugierig zu machen. Dafür noch zwei weitere Beispiele: Schafe auf der Wiese am Museum mitten in der Stadt? Da waren doch viele Besucher neugierig. So fand bei schönstem Maiwetter ein Familientag »Vom Schaf zum Stoff« im Rahmen der Ausstellung »Hightech Römer« statt. Drei Schafe wurden nach alter Methode von Hand geschoren. Viel Spaß hatten dabei die Kinder, als sie die Wolle selber waschen durften, sie dann kardieren, filzen und färben konnten. Den Faden schließlich auf der Handspindel zu drehen, war auch für die Erwachsenen eine Herausforderung. Eine Inszenierung der besonderen Art war im November im Rahmen der Ausstellung »Schuhtick« zu sehen. Zweihundertachtzig Tänzerinnen und Tänzer im Alter zwischen vier und vierzig Jahren führten angesichts der großen Nachfrage viermal das »Schuhballett« auf. Von der Schwimmlösche über die Gummistiefel bis zum Ballettschuh war jegliche Fußbekleidung vorhanden.

In der Museumspädagogik wurde das Projekt »Museumsbus« für Schulklassen mit Unterstützung der Sparkasse Köln-Bonn und der Stadtwerke Bonn weitergeführt. Es kamen so insgesamt fünfundneunzig Schulklassen ins Museum und wurden qualifiziert betreut, davon fünfundfünfzig aus Bonn und vierzig aus Köln. Zu den großen Ausstellungen wurden wie immer Mitmachbereiche für Schulkinder und Familien eingerichtet.

Das Führungsangebot für gehörlose Menschen mit Gebärdendolmetscher wurde in den Sonderausstellungen »Steppenkrieger« und »Hightech Römer« erweitert. Das Haus wirkte mit bei der Entwicklung und Erstellung eines Films zu den Inklusionsangeboten für Gehörlose und Hörgeschädigte. Die Museumspädagogik hat darüber hinaus die Weiterentwicklung der Erlebnisangebote für Demenzerkrankte erweitert und eine Tastführung für Blinde und Sehbehinderte in der Ausstellung »Hightech Römer« eingerichtet.

Vom Berichtsjahr an werden Erlebnisführungsangebote in historischem Gewand für die Dauerausstellung und die Sonderausstellungen angeboten. In Kooperation mit der Universität Bonn fanden Veranstaltungen im Rahmen der Kinder-Uni zu den Ausstellungen »Steppenkrieger« und »Hightech Römer« statt. Das Projekt »Bonner Museen machen Schule« wird weitergeführt.

Gabriele Uelsberg

Ausstellungen

Steppenkrieger. Reiternomaden aus der Mongolei. In Zusammenarbeit mit der Mongolischen Akademie der Wissenschaften und der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Universität Bonn, gefördert durch die Gerda-Henkel-Stiftung und das Bundesministerium für Bildung und Forschung. – 26. Januar bis 29. April 2012.

Eckart Alker: Zeichnungen »Die Farben des Schattens«. – 9. Februar bis 9. April 2012.

Hightech Römer. Schauen, Machen, Staunen. Familienmitmachausstellung in Kooperation mit dem Museum Het Valkhof in Nimwegen, dem Museon Den Haag und dem Technopolis Mechelen sowie mit Unterstützung der Stadtwerke Bonn (SWB Energie und Wasser). – 29. März bis 2. September 2012.

Elger Esser: Lichte Weite. Fotografien. In Kooperation mit dem Landesmuseum Oldenburg. – 26. April bis 24. Juni 2012.

Für immer jung. Fünfzig Jahre Deutscher Jugendfotopreis. Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland. – 13. Mai bis 12. August 2012.

Bescheidene Helden. Trägerinnen und Träger des Alternativen Nobelpreises. Fotografien von Katharina Mouratidi. In Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn und der Gesellschaft für humanistische Fotografie Berlin. – 6. Juni bis 4. August 2012.

Wie sich Deutschland neu erfand. Fotografien von Karl Hugo Schmölz aus dem Archiv Wim Cox. – 6. September bis 28. Oktober 2012.

Schuhtick. Von kalten Füßen und heißen Sohlen. In Zusammenarbeit mit dem LWL -

Museum für Archäologie, den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und dem Überseemuseum Bremen. – 20. September 2012 bis 10. März 2013.

Präsentation einer sechsenddreißigteiligen, Leo Breuer gewidmeten Papierarbeit der Leo-Breuer-Preisträgerin Dorothee Joachim. – 21. September bis 21. Oktober 2012.

Zukunfts-Entwickler. Präsentation des Fotoworkshops der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit mit dem Schwerpunkt Addis Abeba. – 25. Oktober bis 9. Dezember 2012.

Brigitta Weimer: Survivors and Other Beings. Biomorphe Skulpturen und Installationen sowie Arbeiten auf Papier. – 15. November 2012 bis 10. Februar 2013.

Bibliothek

Die Bibliothek wurde von 840 internen Benutzern aus Einrichtungen des Landschaftsverbandes Rheinland und 1448 Externen besucht. Für Praktikanten des Museums, für Besuchergruppen oder Schüler wurden zahlreiche Führungen angeboten.

Zwei Studenten der Fachhochschule Köln absolvierten im Rahmen ihres Studiums ihr Praxissemester in der Bibliothek. Sie lernten die Arbeitsabläufe in einer wissenschaftlichen Bibliothek kennen und bearbeiteten ein eigenes Projekt. Frau Dominika Pilzek entschied sich für ein Projekt im Bereich ›Altes Buch‹. Sie wählte aus dem restaurierungsbedürftigen Altbestand der Bibliothek Bücher aus dem Sachgebiet Kunstgeschichte, für die neue Buchpaten gefunden werden sollten. In Zusammenarbeit mit



dem Museumsfotografen Jürgen Vogel, der Papierrestauratorin Sabine Güttler und der Graphikerin Natascha Vogt stellte sie die Bände in einem Katalog zusammen. Philipp Bültmann bearbeitete ein bibliothekspädagogisches Projekt. Er erstellte Fragebögen für eine Bibliotheksralley und schrieb erklärende Texte zur OPAC-Recherche, Literaturrecherche im Zettelkatalog und der Suche im Magazin. An einem Samstag wurden fünf Schüler im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren zur Rallye eingeladen, und sie meisterten alle gestellten Aufgaben mit Bravour. Die Materialien für die Tour überließ Herr Bültmann netterweise der Bibliothek, so dass weiterhin Schülergruppen auf die Jagd nach der Signaturgruppe D geschickt werden oder die Tücken des Alphabets am Zettelkatalog erfahren können.

Das abschließende Highlight des Praktikums war ein Bücherflohmarkt, der im Juni im Museumsfoyer stattfand. Die Praktikanten ordneten und sortierten Dubletten aus Schenkungen und Nachlässen, dazu kam eine umfangreiche Gabe der Stiftung Butzweilerhof in Köln. Zahlreiche Studierende, Mitglieder des Altertumsvereins und andere Interessenten freuten sich über ein großes Angebot.

Es wurden in der Bibliothek 4299 Monographien und Zeitschriftenbände neu im digitalen Katalogsystem erfasst. Davon wurden 375 Titel für den Bestand des Vereins von Altertumsfreunden und 1821 Titel für das Landesmuseum neu erworben, die übrigen Katalogisate entstanden im Rahmen der Retrokatalogisierung.

Auch in diesem Jahr erhielt die Bibliothek wieder verschiedene Schenkungen und Nachlässe, die teils in den Bestand übernommen, teils auf dem Bücherflohmarkt angeboten wurden; Letzteres natürlich mit dem Einverständnis der Schenkenden.



Im Schriftentausch wurden 1448 Publikationen an Schriftentauschpartner im In- und Ausland verschickt. Neben 419 Bonner Jahrbüchern wurden zahlreiche Ausstellungskataloge versandt, so »Steppenkrieger«, »Karl Hugo Schmölz« und »Schuhtick«. Die archäologischen Fachpublikationen »Rheinische Ausgrabungen«, »Materialien

zur Bodendenkmalpflege« und »Archäologie im Rheinland« fanden 345 Tauschpartner.

Im Gegenzug erhielt die Bibliothek 738 Ausstellungskataloge, wissenschaftliche Monographien und Zeitschriften im Schriftentausch. Insgesamt 319 Bücher wurden uns geschenkt, und aus dem Bildarchiv erhielten wir 31 Belegstücke.



(gegenüber) Rommerskirchen, Reihengräberfeld Am Eckumer Kirchpfad, Grab 13 aus der zweiten Hälfte des siebten Jahrhunderts. Doppelte natürliche Größe. – Abb. 1 (links außen) Versilberte Pressblechscheibefibel, sogenannter Brakteat, in Nachahmung von Münzbildern verziert mit einem bärtigen Bildniskopf en face und einer umlaufenden Pseudoinchrift. – Abb. 2 (links oben) Schmuckplatte eines Fingerrings mit muggelig geschliffener Einlage.

(oben) Abb. 3 Erkelenz, Haus Pesch, Schuhe des fünfzehnten oder sechzehnten Jahrhunderts. Darunter ein robuster Schlüpfschuh mit Holzsohle, kräftigem Oberleder und Eisenbeschlag sowie ein Vollholzschuh für Kinder in Trippenform.

Im Rahmen des Buchpatenprojektes (s. o.) stellten wir in einem zweiten Katalog Bände aus dem Sammlungsbereich Kunstgeschichte vor. Einige der Titel wurden in einer Ausstellung im Lesesaal gezeigt, so dass sich schnell wieder neue Buchpaten fanden.

Fortgeführt wurde das von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung in Berlin geförderte Projekt der Retrokatalogisierung von mehr als sechstausend Auktionskatalogen des Bestandes in unserer Bibliothek, die zwischen 1870 und 1992 erschienen sind. Dadurch ist unser kompletter Bestand an Auktionskatalogen im Onlinekatalog recherchierbar.

Im Dezember fand zum ersten Mal eine Buchvorstellung im Lesesaal der Bibliothek statt: Die Archäologin Dr. Anita Rieche präsentierte ihr neues Buch »Von Rom nach Las Vegas. Rekonstruktionen antiker römischer Architektur 1800 bis heute«.

Die Bibliothek arbeitet seit Jahren in verschiedenen Arbeitskreisen und Verbänden aktiv mit. Der Arbeitskreis der LVR-Bibliotheken trifft sich regelmäßig, um IT-Fragen zur Bibliothekssoftware Bibliotheca plus zu klären. Weiterhin ist die Bibliothek Mitglied im Arbeitskreis der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB), die Bibliotheksleiterin Susanne Haendschke arbeitet als Schriftführerin im Vorstand mit.



Abb. 4 und 5 (oben) Bernhard Gottfried Manskirsch, Landschaft mit Ruinen und Figurenstaffagen, um 1790, Inv. D 8327. Links vor der Konservierung, der Firnisabnahme und der Kittung, rechts danach.

Abb. 6 und 7 (gegenüber) Doppelseitig bemalte Leinwand von Paul Adolf Seehaus in neuer Präsentation. Privatbesitz, Eingangsnummer 2010/1.

(oben) Magdeburger Dom. – (unten) Boote am Strand.

Publikationen

Im Berichtszeitraum erschienen die folgenden von der Abteilung ›Wissenschaftlich-technische Dienste und Bibliothek‹ des Landesmuseums, insbesondere der Redaktion, betreuten Veröffentlichungen.

Herausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn, dem LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland und dem Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande e. V.:

Bonner Jahrbücher Band 210/211.

Herausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn:

Berichte aus dem LVR - Landesmuseum Bonn, Jahrgang 2012, Heft 1.

Berichte aus dem LVR - Landesmuseum Bonn, Jahrgang 2012, Heft 2.

Herausgegeben vom LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland:

Ulrike Müssemeier, Die merowingerzeitlichen Funde aus der Stadt Bonn und ihrem Umland. Rheinische Ausgrabungen, Band 67.

Zu den Ausstellungen im Berichtszeitraum erschienen die folgenden Veröffentlichungen unter Beteiligung des Hauses:

Steppenkrieger. Reiternomaden des 7.–14. Jahrhunderts aus der Mongolei. Herausgegeben von Jan Bemann (Primus, Darmstadt 2012).

Jule. Junge Leute im Museum. Die Römer im Rheinland. Heft 1, 2012, erschienen aus Anlass der Ausstellung ›Hightech-Römer‹.

Wired vol. 03/12 Birgitta Weimer. Katalog zur Ausstellung von Birgitta Weimer, Survivors and Other Beings. Darin ein Interview von Gabriele Uelsberg mit der Künstlerin über ›Überlebende und Andere‹ (Eigenverlag der Künstlerin 2012).

Eckard Alker: Die Farben des Schattens. Mit Texten von Gabriele Uelsberg und Wibke von Bonin, Redaktion Daniel Alker (Eigenverlag 2012).

Therese Schneider (Hrsg.), Bescheidene Helden. Trägerinnen und Träger des alternativen Nobelpreises. [Fotos von] Katharina Mouratidi (Kehrer-Verlag, Heidelberg 2012).



Restaurierungen

Frühmittelalterliche Funde aus Rommerskirchen-Eckum. Im Zeitraum 2005 bis 2006 wurde in Rommerskirchen-Eckum in der Flur Am Eckumer Kirchpfad ein Reihengräberfeld aufgedeckt und ausgegraben (OV 2005/1028). Das betreffende Gebiet gehört zum fränkischen Altsiedelland, der Friedhof wurde von der zweiten Hälfte des fünften bis zur Mitte des achten Jahrhunderts belegt.

Die Eisenfunde und die fragileren Befunde aus organischen Materialien wurden in Blöcken geborgen. Hierfür wurde rings um den Befund herum Erde abgestochen, das Verbleibende eingegipst und auf kunststoffbeschichteten Brettern





geborgen oder in Kunststoffschalen verpackt und mit Folie luftdicht eingewickelt.

Im Rahmen eines Projektes mit dem Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Bonn »Dokumentation und Sicherung archäologischer Funde mit Hilfe der Röntgenbilder und deren Umsetzung in druckfähige Abbildungen« wurden bereits Anfang 2008 die ersten sechsunddreißig Blöcke von Elke Nieveler und Holger Becker untersucht (E. Nieveler in: *Fundmassen. Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 97 [Darmstadt 2013] 41–50). Nach einem speziellen Kriterienkatalog wurden dann seit August 2008 einzelne Blöcke in der Restaurierungswerkstatt konserviert und restauriert.

Im weiteren Verlauf entstanden aus diesem Projekt eine Semesterarbeit von Annika Maier und zwei Diplomarbeiten, von Eva Schreiber und Tina Heintges, die jeweils herausragende Befunde und Funde bearbeitet haben, und seit Mitte 2012 ist ein Dissertationsvorhaben von Nadine Baumann am Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Bonn aufgenommen worden, das restauratorisch von der Werkstatt begleitet wird. Durch die genaue Beobach-

tung der Befunde und ihre Dokumentation sind Rückschlüsse auf Trachtelemente und spezielle Bestattungssitten bis hin zu sozio-kulturellen Strukturen zu ziehen (Abb. 1 und 2).

Die Projekte werden gefördert mit Mitteln des Denkmalförderprogramms des Landes Nordrhein-Westfalen.

Eisenzeitliche Urnen von Bergheim-Paffendorf.

Die Bestattungen des Gräberfeldes von Bergheim-Paffendorf, darunter 144 Leichenbrandlager, 135 Urnen, vierundsechzig Brandgrubengräber und neunzehn Brandschüttungsgräber, wurden im Rahmen von Grabungen (NW 2008/1088, PR 2010/5002) in den Jahren 2008 bis 2012 geborgen. Die Mehrzahl davon stammt aus der Spätbronzezeit und Früheisenzeit. Es fanden sich aber auch Bestattungen der jüngeren Eisenzeit sowie mindestens achtunddreißig frühkaiserzeitliche Brandgräber. Im Jahr 2012 wurden vierunddreißig Urnen, fünf Leichenbrandlager und eine Gefäßdeponierung im Rahmen der wissenschaftlichen Bearbeitung des Gräberfeldes freipräpariert und restauriert. Diese Blockbergungen gehörten bis auf ein frühkaiserzeitli-



ches Leichenbrandlager der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit an.

Der Leichenbrand wurde schichtweise entnommen und dabei in Abhängigkeit von Struktur, Lageanordnung und potentieller Beigaben situativ entschieden, welche Schichten bei der Präparierung angelegt werden und welche im Befund zu unterscheiden sind. Jede Schicht wurde beschrieben und fotografisch dokumentiert. Es wurde im Stellenkartenprinzip gearbeitet, das schon auf der Grabung angelegt war. Sedimentproben aus dem Inneren der Gefäße, Pollenreste und Holzkohleproben wurden geochemisch und archäobotanisch untersucht. Metallfunde von dort wurden für die erste Bestimmung geröntgt und konserviert beziehungsweise restauriert. Die Urnen wurden gereinigt und gegebenenfalls geklebt.

Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln des Denkmalförderprogramms des Landes Nordrhein-Westfalen.

Karolingische Leder- und Holzfunde aus Essen-Werden. Die Funde stammen von Ausgrabungen an Fundamenten in der Abtei Werden (NI 1010/1025, s. die Fundchronik in diesem Band, Mittelalter und frühe Neuzeit, Essen Nr. 16). Zur Restaurierung wurden etwa einhundertfünf Hölzer, ein geflochtener Kranz und ungefähr siebzig Lederfragmente eingeliefert. Durch die feuchte Bodenlagerung sind die Funde mit Wasser gesättigt. Ohne Konservierung würden bei einer unkontrollierten Trocknung die Fasern des Leders irreversibel miteinander verkleben und die Zellen der Hölzer kollabieren.

Bei den Lederstücken musste im Austausch mit dem Wasser ein Konservierungsmittel eingebracht werden, welches als Schmier- und Gleitmittel fungiert und im Leder verbleibt. Es kam Polyethylenglykol (PEG 400) in einer wässrigen Lösung zur Anwendung. Für die anschließende Trocknung wurden die getränkten Fragmente eingefroren und gefriergetrocknet. Während der Feuchtigkeitsbehandlung in einer Klimakammer konnten Deformationen zurückgeführt und anschließend zusammengehörige Teile wieder zusammengefügt werden. Bei den Lederfunden handelt es sich vermutlich um Reste von Schuh- und Bekleidungsteilen, vermutlich auch Futteralen.

Der im Block geborgene geflochtene Kranz wurde freigelegt und anschließend mit einer

Stützschaale aus Gipsbinden für eine sichere Tränkung stabilisiert. Nach einer groben Vorreinigung wurden alle Hölzer in zwei Stufen getränkt. Die erste Tränkung erfolgte mit niedermolekularem zwanzigprozentigem PEG 200, die zweite mit dem höhermolekularen sechzigprozentigen PEG 3000. Anschließend wurden die Fragmente eingefroren und gefriergetrocknet.



Aus Vettweiß-Luxheim.

Abb. 8 (gegenüber oben) Matrone, von einem Weihealtar, Höhe 16 Zentimeter. Inv. 2012.162,1-1.

Abb. 9 (gegenüber unten) Fragment eines korinthischen Kapitells. Höhe 16,5 Zentimeter.

Inv. 2012.163,1-1.

Abb. 10 (oben) Goldring mit Amor und Psyche aus Inden-Pier. Inv. 2012.164,1-1.

Passende Holzteile wurden mit einer Kittmasse für PEG-behandelte Hölzer geklebt und ergänzt. Die Fragmente stammen vermutlich von Konstruktionselementen und Drechselprodukten.

Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln des Denkmalförderprogramms des Landes Nordrhein-Westfalen.

Funde von Leder und Holz der frühen Neuzeit aus Haus Pesch. Im Frühjahr 2011 wurde das ehemalige Rittergut Haus Pesch im Ortsteil Erkelenz-Pesch zur Vorbereitung der anstehenden Braunkohleförderung zurückgebaut. Bei den folgenden archäologischen Ausgrabungen wurden unter anderem zahlreiche organische Feuchtfunde geborgen. Insgesamt wurden bei der Grabung 171 Fundtüten mit Lederfragmenten und fünf- und zwanzig ebensolche mit bearbeiteten Holzfragmenten eingelagert.

Zunächst wurden die Stücke in Polyethylenglykol (PEG 400) in einer wässrigen Lösung getränkt, anschließend eingefroren und gefriergetrocknet. Nach der Konservierung wurden die einzelnen Fragmente rückgeformt, geklebt und gekittet beziehungsweise passende Teile wieder vernäht.

Beim Leder handelt es sich hauptsächlich um Schuhteile sehr unterschiedlicher Form und Größe (Abb. 3). So konnte im Rahmen dieses Projektes eine Vielzahl verschiedener Schuhformen zusammengefügt werden, nämlich unter anderem Schnabelschuh, Sandale und Pantoffel mit Rollrädchenmuster. Anhand der gut erhaltenen Herstellungspuren lässt sich die Konstruktionsweise sehr gut nachvollziehen. Detaillierte Aussagen bezüglich der Schuhtypen und die funktionale Einordnung der Einzelelemente sind nun möglich. Neben den einzelnen Schuhteilen liegen auch größere Fragmente vor, bei denen es sich vermutlich um Polster handelt. Auffällig ist das sehr feine Leder mit punkt- und kleeblattförmigen Ausstanzungen als Verzierung. Es erfolgten Untersuchungen des Narbenbildes und eine Faseranalyse des Nahtmaterials.

Bei den Holzfunden handelt es sich hauptsächlich um Küchengerät. So finden sich Löffel sowie Teile von Tellern und Schalen, Fragmente von drei Kämmen und Holzschuhe.

Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln der Stiftung zur Förderung der Archäologie im Rheinischen Braunkohlenrevier (Antrag 251).

Der sogenannte Heilige Bischof aus Füssenich (Inv. 39.78). Die Untersuchung an dieser ältesten gefassten Holzskulptur des Hauses (um 1180) wurde fortgesetzt. Im Anschluss an die Ausstellung »Kölner Glanz und Größe« im Schnütgen-Museum Köln war es möglich, sie in der dortigen Werkstatt zusammen mit zwei wichtigen Vergleichsobjekten mikroskopisch zu untersuchen, nämlich dem Engel einer Grablegungsgruppe aus dem Berliner Bode-Museum und der Madonna aus der Kirche des ehemaligen Zisterzienserinnen-Klosters in Zülpich-Hoven. Die Ergebnisse sollen an anderer Stelle vorgelegt werden.

Wanddekorationen von Bernard Gottfried Manskirsch. Um 1790, also vermutlich in der Kölner Zeit des aus Bonn stammenden Landschaftsmalers, entstanden die fünf als Dauerleihgaben aus Bonner Privatbesitz im Landesmuseum befindlichen Landschaftsdarstellungen mit Ruinen und Figurenstaffagen (Inv. D 8324 – D 8328). Sie bildeten eine wandfüllende Raumdekoration. Benjamin Albrecht schrieb an der Fachhochschule Köln seine Masterarbeit über dieses Ensemble. Er sammelte neue Informationen zur Herstellung und zum ursprünglichen Zusammenhang der unterschiedlich stark beschnittenen



Abb. 11 und 12 Papstsiegel aus Blei, dreizehntes Jahrhundert, gefunden im Braunkohlentagebau bei Inden. Anderthalbfache natürliche Größe. Inv. 2011.733,0-0.

Abb. 13 und 14 (rechts) Gehenkeltter Goldsolidus Konstantins des Großen, um 335 in Trier geprägt, gefunden in Alpen-Drüpt. Doppelte natürliche Größe. Inv. 2012.33.



Abb. 15 (unten) Ein Ausschnitt aus dem Schatzfund von Treiskarden mit Aesmünzen der augusteischen Zeit. Ungefähr natürliche Größe. Inv. 2012.15, 1–27.

und zerteilten Fragmente. Ein Konzept zur schonenden und großflächigen Abnahme der sehr stark gegilbten, ungleichmäßigen, nicht ursprünglichen Firnissschichten wurde entwickelt und an einem ersten Gemälde exemplarisch angewandt (Abb. 4 und 5). Es wurde ein Vorschlag zur temporären Präsentation der Gemälde nach Abschluss der Restaurierung erarbeitet. Sie sollen in einem den Raum rekonstruierenden Kubus zusammen mit passenden Möbeln gezeigt werden.

Doppelseitiges Gemälde von Paul Adolf Seehaus. Der rheinische Expressionist Seehaus bemalte 1912/1913 eine heute als Leihgabe im Landesmuseum befindliche Leinwand mit zwei verschiedenen Darstellungen, einmal den Magdeburger Dom und, im rechten Winkel dazu gedreht, auf der Gegenseite eine Szene mit Booten am Strand. Welches das primäre und vom Maler schließlich verworfene Sujet ist und welches die sekundär für die neue Malerei herangezogene ursprüngliche Rückseite, ist nicht geklärt. Das Bild ist allseitig unregelmäßig grob beschnitten und ohne Spannrand überliefert. So war es kaum handhabbar und nur liegend in einer Vitrine ausstellungsfähig. Sina Theile von der Fachhochschule Erfurt hat in ihrer Baccalearbeit eine umlaufende Anränderung entwickelt. Das Stück wurde in die genau entsprechende Aussparung in einer Leinwand eingepasst, und zwar durch Einzelfadenverklebung. So ist es nun in einem eigens entwickelten Spannrahmen beidseitig präsentierbar geworden (Abb. 6 und 7).

Neuerwerbungen der Sammlung

In Vossenack, Gemeinde Hürtgenwald, entdeckte Wolfgang Baumgarten ein jungsteinzeitliches Beil aus Maasfeuerstein. Das Stück ist 14 Zentimeter lang und wiegt 300 Gramm. Das vollständige Stück ist symmetrisch und sorgfältig überschliffen. Der gute Erhaltungszustand belegt, dass das Beil erst kurz vor seiner Entdeckung durch Erdarbeiten an die Oberfläche kam.

Für die römische Abteilung wurde das Fragment einer Steinskulptur aus Vettweiß-Lüxheim erworben, vermutlich vom Ende des zweiten oder Anfang des dritten Jahrhunderts (Abb. 8). Es handelt sich um eine jugendliche, sitzende Matrone, die von einem Matronenaltar stammt. Sie trägt einen Halsring mit lunulaförmigem Anhänger. Ebenso erworben wurde das Fragment eines korinthischen Kapitells mit Resten der Volute vom selben Ort und vermutlich etwa aus derselben Zeit (Abb. 9).





Abb. 16 und 17 (links) Goldgulden des Fürstbistums Mainz von 1410. Anderthalbfache natürliche Größe. Inv. 2012.4.

Abb. 18 (unten) Eiserner Münzstempel aus der Fälscherwerkstatt an der Sporkenburg. Inv. 2012.17–19.

Aus Inden-Pier stammt der Goldring mit Amor und Psyche aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert (Abb. 10). Wie die Maße zeigen, gehörte das Stück wohl einem Mädchen oder einer jungen Frau. Einander zugewandt und in zärtlicher Umarmung sieht man rechts den nackten Amor und links Psyche im langen Gewand und mit kleinen Schmetterlingsflügeln. Köcher und Fackel ergänzen die Episode, die der römische Dichter Apuleius erzählt. Sie schildert die wechselvolle Liebesgeschichte zwischen der sterblichen Königstochter Psyche und dem Gott Amor, die mit der Hochzeit des Paares und der Vergöttlichung der Psyche endet.

Zu den Ankäufen gehört auch ein päpstliches Bleisiegel aus dem Bereich des Tagebaus Inden (Abb. 11 und 12). Mit einer solchen sogenannten Papstbulle waren seit dem frühen Mittelalter wichtige kirchliche Urkunden aus Rom versehen. Das zur Hälfte erhaltene Objekt entspricht einer Darstellungsform, wie sie seit dem Ende des elften Jahrhunderts üblich war: Auf der Rückseite sind unter der erklärenden Überschrift SPASPE (für »Sanctus Paulus Sanctus Petrus«) bei allen Siegeln die beiden Apostel abgebildet. Auf der Vorderseite wird in einer dreizeiligen Inschrift der jeweilige das Dokument ausstellende Papst genannt. Auch wenn sich außer dem Titel (»PP«, also »Papa«) nur ein »M« als erster Buchstabe einwandfrei identifizieren lässt, kommt wegen der Seltenheit an Pontificalnamen mit diesem Initial nur Papst Martin IV. in Frage, der das Amt von 1281 bis 1285 bekleidete. Der spätere Papst Martin V. (1417–1431) verwendete ebenso wie das 1555 nur zwanzig Tage amtierende Kirchenoberhaupt Marcellus II. ein anderes Schriftbild.

Die Münzsammlung wurde durch Stiftungen und Ankäufe teilweise besonders gut erhaltener

oder rarer Fundmünzen aus der Region um wichtige Stücke erweitert.

Eine Reihe von antiken Münzen wurde erworben. So eine keltische Silbermünze mit einem Kupferkern aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert im Typus »Sitzendes Männlein« (Inv. 2012.20). Aus der römischen Kaiserzeit stammt eine nachträglich in ein Schmuckstück umgearbeitete, kaum abgegriffene Goldmünze (Solidus) Konstantins des Großen, die um 335 in Trier geprägt wurde. Das Stück kam bei Begehungen in Alpen-Drüpt zu Tage. Dieser Münztypus ist nur in einem einzigen weiteren Exemplar bekannt und fehlt bisher in der einschlägigen Bestimmungsliteratur (Abb. 13 und 14). Schließlich konnte der seit mehreren Jahrzehnten in Privatbesitz befindliche römische Münzschatz aus Treis-Karden an der Mosel (Rheinland-Pfalz) für die Öffentlichkeit gesichert werden. Die siebenundzwanzig augusteischen Münzen aus Kupferlegierung (Asse, Dupondien und Sesterze), vermutlich ein verlorengegangener Börseninhalt, sind ebenfalls ungewöhnlich gut erhalten und anschauliche Belege für die hohe Kunst der Münzstempelschneider in augusteischer Zeit (Abb. 15). Zu den jüngeren Ankäufen des Berichtsjahres gehörte schließlich ein mittelalterlicher Goldgulden des



Fürstbistums Mainz, der im Namen Johanns II. von Nassau um 1410 in Hoechst geprägt wurde und vor langer Zeit in einem Schrebergarten in Bonn-Buschdorf zu Tage kam (Abb. 16 und 17; 3,45 g).

Herr Horst-Rudolf Meyer-Wippermann aus Höhr-Grenzhausen überließ dem Landesmuseum als Schenkung einen keltischen Dreiwirbelstater sowie zwei umfangreiche frühneuzeitliche Fundkomplexe mit Falschmünzprodukten von Grensau und Sporkenburg in Rheinland-Pfalz. Dazu gehören Münzen, Teilfabrikate, Schmelzmaterial sowie ein eiserner Münzstempel (Abb. 18) und Reste von Gusstiegeln. Die historisch bedeutenden Funde sind durch Konrad Schneider (Frankfurt) in einer ausführlichen Publikation vorgelegt (Jahrb. westdt. Landesgesch. 38, 2012, 79–107).

Auch im Bereich der modernen Kunst gab es Zuwachs.

Angekauft wurde das Modell der »Weltkugel« von HA Schult, die er für seine große Installation auf der Kölner Südbrücke gefertigt hat. Es ist im Maßstab 1:25 angefertigt und zeigt nun im Bereich der Dauerausstellung über dem »Automobil« des Künstlers eine weitere Positionierung zur Mobilität des Menschen im zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhundert. Das Landesmuseum besitzt damit mittlerweile eine respektable Sammlung zum Werk dieser vielschichtigen und impulsgebenden Kölner Persönlichkeit.

Ein Konvolut von zwanzig Grafiken, Zeichnungen und Fotos wurde als Zusatzmaterial zum Werk »All things involved in all other things« von Mary Bauermeister für den Sammlungsbestand erworben. Die Künstlerin war bereits in den sechziger Jahren mit ihrem damaligen Ehemann Karl-Heinz Stockhausen gemeinsam auf internationaler Ebene an vielen wichtigen Präsentationen beteiligt und verbrachte eine Zeit ihres Lebens in Amerika. Sie ist eine wichtige Persönlichkeit in der Kunst nach 1945.

Von der Kölner Künstlerin Dorothee Joachim wurde die Arbeit #10.09-11 aus dem Jahr 2009 gekauft. Frau Joachim erhielt 2012 den Leo-Breuer-Preis verliehen.

Weitere Ankäufe: Edith Oellers, Winter im Rheintal, 2010. Öl auf Leinwand, 110 x 90 cm. Signatur unten rechts im Bild. – Wolf Vostell, Jesus fotografiert das Unrecht der Menschen, 1978/79. Aus der Serie der Jesusvariationen (über El Greco). Leinen, Kunststoff und Metall, 54 x 44 cm. Signatur »W. Vostell 79«. Erworben aus der Stiftung Hanna und Paul Gräb, Diakonie Kunst und Kirche in Wehr-Ölfingen.

Für die Fotosammlung stellte der Kölner Fotograf Jürgen Hebestreit frühe Arbeiten zur Verfügung, die aus den sechziger Jahren stammen. Es handelt sich in der Regel um schwarzweiße Bromsilberabzüge auf Rekord-Rapid Fotopapier, die zumeist auf Karton geklebt sind. Die Serie zum Ruhrgebiet war die Examensarbeit des Fotografen bei den Kölner Werkschulen, die übrigen Bilder entstanden als freie Arbeiten, so auch »Putzkolonne« im Auftrag für die Zeitung »Vorwärts«. Die Serie zu Berlin wurde während des Studiums bei den Kölner Werkschulen angefertigt.

Ferner wurde für die Fotosammlung der acrylglasversiegelte Farbabzug »Montlouis I« von Elger Esser angekauft, Format 138,5 x 184, Edition 5/7, entstanden 2006. Dem Düsseldorfer Künstler wurde 2012 der Rheinische Kunstpreis verliehen.

Personalialia

Eingetreten in den Dienst des Landesmuseums sind Dr. Jennifer Komp (wissenschaftliche Referentin), Juliane Bausewein (Restauratorin), Angelika Rau (Verwaltungsangestellte) sowie Wiebke Siever und Dr. Manuela Mirschenz (Volontäre).

Ausgeschieden aus dem Dienst des Landesmuseums sind Sabine Schmies (Zeichnerin), Lisa Njankouo Meffire (Restauratorin) und Magdalene Chwalek (Verwaltungsangestellte).

Bildrechte. Alle Bilder LMB, alle ausgeführt von Jürgen Vogel bis auf Abb. 5 (Benjamin Albrecht) sowie Abb. 15–17 (Claudia Klages).